

Von Meer und Strand

Wer kann den bunten Marktständen widerstehen und möchte nicht ein Stück Urlaubsstimmung mit nach Hause nehmen?

Der Überfluss am Marktstand täuscht. Im Meer wurden viele Schnecken- und Muschelarten bereits so selten, dass ihr Handel heute kontrolliert wird. Daher benötigen Sie



Am Markt: mehr Schildkröten als im Meer



Nehmen Sie lieber Taucherbrille und Schnorchel und tauchen Sie ein in das Wunder der Unterwasserwelt.



Korallenriffe: 10 % komplett zerstört, 56 % bedroht

© WWF - C. Holloway

z. B. für mehr als drei Riesenschnecken oder Fechterschnecken bzw. vier Seepferdchen behördliche Dokumente, ebenso für die meisten Arten von Korallen und Korallenschmuck. **Achtung:** Papiere von Straßenhändlern sind ungültig. Vorsicht auch beim Sammeln am Strand – bedrohte Arten könnten darunter sein! Durch Souvenirproduktion, Überfischung, Wasserverschmutzung und Klimawandel sind die Korallenriffe der Welt bereits stark unter Druck.

Absolut verboten

ist der kommerzielle Handel mit z.B. Schnitzereien aus Walzähnen und -knochen. Auf Schildkrötenpanzer, -öl, Kämmen und Brillenfassungen aus Schildpatt müssen Sie ebenfalls verzichten.

© WWF - M. Gawler, C. Holloway

Mit Zähnen und Klauen

Viele Tierarten wurden wegen ihrer Felle, Häute, Zähne oder Klauen bis an den Rand der Ausrottung bejagt. Der Handel mit diesen Arten und Produkten ist daher heute international verboten oder sehr streng reglementiert.



Leopard: Wem könnte dieser Mantel besser passen?

© Denis-Huot/Anature/BIOS

Elfenbein und Elefantenleder sind - außer in wenigen Ländern und mit gültigen CITES-Papieren - verboten, ebenso Felle von Großkatzen. Für die feinen Shatoosh-Schals wurden bereits 90 Prozent der Tibetantilopen ausgerottet. Auf dieses Souvenir sollte daher unbedingt verzichtet werden. Auch der Handel mit vielen Krokodil- und Echsenarten muss wegen der starken Nutzung ihrer Häute reguliert werden.

Feinschmecker in Gefahr

In den letzten Jahrzehnten nahm die Zahl der Störe im Kaspischen Meer, Hauptproduktionsgebiet für Kaviar, um 95 Prozent (!) ab.

Damit Kaviar nicht zur Delikatesse der Vergangenheit wird, dürfen nur mehr 125 Gramm Stör-Kaviar frei über die EU-Grenze nach Österreich gebracht werden, für größere Mengen brauchen Sie behördliche Dokumente. Das Problem ist, dass Störe zur Kaviarproduktion nicht gemolken, sondern getötet werden. Die weiblichen Fische werden aufgeschnitten und die Eier herausgestreift. Wegen der extremen Überfischung erreichen immer weniger Störe überhaupt die Geschlechtsreife – für das Überleben dieser stark gefährdeten Fische eine Katastrophe. Eine ökologisch verträgliche Fischerei- bzw. Zuchtpraxis kann die große Nachfrage noch nicht decken.



Grüne Exoten

Auch unzählige Pflanzenarten wurden durch den Handel dramatisch reduziert.



Orchidee: Wildpflanzen nur mit Papieren

© WWF - R. LeGuen

Für lebende Pflanzen besonders bedrohter Arten, z. B. für alle Orchideen und Kakteen, verschiedene Tillandsien- und Euphorbienarten, brauchen Sie daher – so nicht überhaupt ein Handelsverbot besteht – zumindest Ausfuhr genehmigungen der Behörden. Keine Papiere benötigen Sie für Schnittblumen aus künstlich

vermehrten Pflanzen und für drei „Rainsticks“ (= Musikinstrumente aus Kakteenholz) pro Person.

Achtung bei Tropenholzschnitzereien:

Immer mehr Holzarten stehen unter dem Schutz von CITES, darunter Palisander-, Mahagoni- und Sandelholzarten. Tropenholz aus nachhaltiger Bewirtschaftung hat ein Zeichen. Das FSC-Gütesiegel ist eine weltweit gültige Auszeichnung.



Achtung: Lebende Tiere

Kaufen Sie keine lebenden Tiere im Ausland, auch wenn sie Ihnen noch so leid tun. Sie erhöhen dadurch nur wieder die Nachfrage nach den armen Kreaturen.



Papageien:
unwürdiger
Transport

© WWF - W. Lullif

In vielen Ländern ist auch das Sammeln von wildlebenden Tieren und Pflanzen verboten. Am Zoll wird nicht zwischen selbst Gesammeltem und Gekauften unterschieden.

Arten unter Schutz

Der kommerzielle Handel mit fast allen Affenarten, Greifvögeln, Papageien- und Schildkrötenarten wie z. B. den beliebten Griechischen und Maurischen Landschildkröten ist ohne behördliche Genehmigung verboten.

Reisen genießen – Arten erhalten

Hunderte Millionen Exemplare geschützter Arten werden jedes Jahr weltweit gehandelt, davon etwa ein Viertel illegal. Dieser illegale Handel wird im Ausmaß nur vom Drogenhandel übertroffen.



© WWF - M. Günther

Keine Lizenz zum Töten!
Fördern Sie nicht die Wilderei!

Häufigste Beschlagnahmungen:

- Krokodil- und Schlangenlederprodukte
- Elfenbein
- Korallen
- Traditionelle Chinesische Medizin (aus Tiger, Bär, Leopard, Nashorn, Moschus)
- Orchideen, Kakteen
- Schildkrötenpanzer und Schildpatt
- Stör-Kaviar (Achtung: schon ab 125 Gramm)
- lebende Tiere (Reptilien, Papageien, Greifvögel)

Artenschutz international

Mit dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (= CITES) und den für Österreich gültigen EU-Artenschutzverordnungen wird der Handel mit bedrohten Arten kontrolliert und – wenn nötig – auch eingeschränkt oder sogar verboten. Nur so wird sichergestellt, dass gefährdete Arten überleben können. Auch der Kauf von Souvenirs trägt zur deren Gefährdung bei.

Das bedeutet für Sie,

dass Sie Souvenirs tierischer und pflanzlicher Herkunft sehr vorsichtig auswählen sollten.

In den EU-Verordnungen sind über 30.000 Arten angeführt. Es ist also unmöglich, alle zu kennen. Im Zweifelsfall sollten Sie auf einen Kauf verzichten. Das Nichtbeachten dieser Regelungen aus Vorsatz oder Unwissen kann höchst unangenehme Folgen haben.



Webinformationen:

- www.wwf.at/cites
- www.cites.at
- www.bmf.gv.at
- www.eu-wildlifetrade.org
- www.cites.org
- www.traffic.org

Vergewissern Sie sich

Das falsche Souvenir sollte sich nicht in Ihrem Gepäck befinden, denn auch Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.



© WWF - M. Harvey

Es kostet Sie:

Wenn Sie eine Schlangenledertasche ohne Genehmigung, eine Kaviardose zuviel eingepackt haben oder wenn ein schweres artenschutzrechtliches Vergehen vorliegt, wie der Schmuggel eines lebenden Tieres, kann Sie das bis zu **€ 36.336,-** oder **2 Jahre Freiheitsstrafe** kosten.

Nehmen Sie daher im Zweifelsfall von jedem Souvenirkauf aus bedrohten Arten Abstand und verzichten Sie auf den Erwerb von lebenden Tieren und Pflanzen im Urlaubsland. **Für weitere Informationen** wenden Sie sich bitte an das Lebensministerium, Stubenbastei 5, 1010 Wien, Tel.: 01/51 522-1402.

Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, Tel.: 0043/1/48817-0, ZVR. Nr.: 751753867 • Produktion: message Marketing & Communications GmbH • Grafik: Richard Fürstner • Druck: gugler cross media • Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung gestellt haben. • Stand Mai 2008



Schauen statt Kaufen

Reisen genießen, Arten erhalten



© H. Klein/nature/BIOS, Canadian Wildlife Service, J. Freund

WERDEN SIE WILDLIFE-PATE
www.wwf.at/patenschaft



Elfenbein



Seepferdchen



Kaviar

Durch überlegten Souvenirkauf und vor allem durch Nichtkauf können Sie der Natur helfen und sich selbst viel Ärger und hohe Kosten ersparen.



www.ozo.at



lebensministerium.at